

Brenda Baletti, Ph.D., 19. Juli 2024

Durchbruch: Größte Studie ihrer Art findet massive Übersterblichkeit während der Pandemie durch öffentliche Maßnahmen, nicht durch das Virus

Eine heute veröffentlichte Studie über die Übersterblichkeit in 125 Ländern während der COVID-19 Pandemie ergab, dass die Haupttodesursachen weltweit auf die Gesundheitsbehörden, einschließlich der Anordnungen und Lockdowns, die schweren Stress verursachten, schädliche medizinische Eingriffe und die COVID-19-Impfstoffe verursacht wurde.

„Wir kommen zu dem Schluss, dass die Sterblichkeit nicht besonders hoch gewesen wäre, wenn die Pandemie nicht ausgerufen worden wäre und auf die Ausrufung keinerlei Reaktionen erfolgt wären“, schreiben die Autoren der Studie.

Forscher der kanadischen Non-Profit Organisation Correlation Research in the Public Interest und der Universität von Québec in Trois-Rivières analysierten Daten zur übermäßigen Gesamtsterblichkeit vor und während der COVID-19-Pandemie, beginnend mit der Pandemieerklärung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 11. März 2020 dem 5. Mai 2023, als die WHO die Pandemie für beendet erklärte.

Die Ergebnisse, die in einer detaillierten 521-seitigen Analyse vorgestellt werden, verwendeten als Ausgangsbasis die Sterblichkeitsraten aus 125 Ländern und nutzen diese, um die Schwankungen der überzähligen Todesfälle während der Pandemie zu erforschen.

Die Forscher verwendeten diese Sterblichkeitsraten auch, um zu untersuchen, wie in den einzelnen Ländern Schwankungen der überhöhten Sterberaten mit verschiedenen pandemiebezogenen Interventionen korrelierten, einschließlich der Impfungen und Auffrischkampagnen.

Nicht alle Ergebnisse von Land zu Land waren gleich. Zum Beispiel traten in einigen Ländern Sterblichkeitsspitzen auf, bevor die Impfstoffe eingeführt wurden, während in anderen Ländern die Sterblichkeitsspitzen in engem zeitlichen Zusammenhang mit den Impfstoff- oder Auffrischkampagnen auftauchten.

An einigen Orten kehrten die Übersterblichkeitsraten bis 2022 auf den Ausgangswert oder in die Nähe des Ausgangswertes zurück, in anderen wiederum blieben die Raten bis weit in das Jahr 2023 hinein bestehen. Denis Rancourt, Ph.D., Hauptautor der Studie, erklärte gegenüber dem Magazin The Defender, dass die Unterschiede auf die komplexe Natur der Pandemie-Maßnahmen - und der Daten - in verschiedenen Gebieten zurückzuführen seien.

Sobald Rancourts Team in der Lage war, die Ausgangsdaten und die Daten zur Übersterblichkeit für jeden Ort zu ermitteln, gruppierte und untersuchte es die Daten mit Hilfe verschiedener Filter, um sie zu interpretieren und zog daraus mehrere Schlussfolgerungen.

Die Daten sind „unvereinbar mit einer pandemischen viralen Atemwegserkrankung als Haupttodesursache“

Die Forscher stellten fest, dass weltweit eine signifikante Übersterblichkeit zwischen dem 11. März 2020 und dem 5. Mai 2023 zu verzeichnen war.

Die Gesamtübersterblichkeit während dieser drei Jahre in den 93 Ländern, in denen ausreichend Daten zur Verfügung standen, um eine Schätzung vorzunehmen, beträgt etwa 0,392 % der Bevölkerung im Jahr 2021 - oder etwa 30,9 Millionen zusätzliche Sterbefälle aus allen Ursachen gemeinsam.

Die konventionelle Erklärung für die übermäßige Sterblichkeit während der COVID-19-Pandemie, sagte Rancourt, ist, dass das SARS-CoV-2-Virus praktisch alle Todesfälle verursacht hat - und es hätte noch mehr Todesfälle gegeben, wenn kein Impfstoff verabreicht worden wäre.

Die Schwankungen der überhöhten Gesamtmortalitätsraten über Raum und Zeit hinweg, so die Autoren, „lassen jedoch den Schluss zu, dass die übermäßige Gesamtsterblichkeit in der Covid-Periode (2020-2023) mit einer pandemischen viralen Atemwegserkrankung als Haupttodesursache unvereinbar ist.“

Die Theorie, dass das Virus die Todesfälle verursacht hat, wurde nur durch massenhafte Virustests gestützt und sollte aufgegeben werden. Die Vorstellung, dass diese Impfstoffe Leben retteten, ist lächerlich.

Rancourt und sein Team führten mehrere Faktoren an, die ihrer Meinung nach die Theorie widerlegen, dass das Virus einen sprunghaften Anstieg der Gesamtsterblichkeit verursachte.

So schrieben sie beispielsweise, dass die Übersterblichkeit fast gleichzeitig auf mehreren Kontinenten anstieg, als eine Pandemie ausgerufen wurde, während es in Gebieten, die noch keine Pandemie ausgerufen hatten, keine Übersterblichkeit gab.

Dies deutet darauf hin, dass Pandemie-Maßnahmen wie Lockdowns, die in vielen Ländern synchron durchgeführt wurden, wahrscheinlich die Ursache für die Anstiege waren.

Die Forscher wiesen auch auf die erheblichen Unterschiede bei den Sterblichkeitsraten während der Pandemie in allen Zeiträumen hin, die sogar in verschiedenen, direkt benachbarten Ländern, auftraten. Wenn das Virus die Todesfälle verursacht hätte, würde daraus folgen, dass die Infektionssterblichkeitsrate über die politischen Grenzen hinweg gleich oder zumindest ähnlich sein würde.

Die Forscher fanden auch eine große Variabilität der Todesraten innerhalb der Länder im Laufe der Zeit, was ebenfalls kein zu erwartendes Ergebnis wäre, wenn diese Todesfälle durch einen Krankheitserreger verursacht worden wären.

Rancourt sagte, dass sie „die Vorstellung, dass der Impfstoff Leben gerettet hat, lächerlich ist“, und dass diese Vorstellung ungenügende Modellierungen zugrunde legt, was er und seine Kollegen bereits in einer früheren Veröffentlichung gezeigt haben.

Auch hier fanden sie keine systematischen oder statistisch bedeutsamen Trends, die zeigen, dass Impfkampagnen in den Jahren 2020 und 2021 die Gesamtmortalität verringerten.

Stattdessen stellten sie fest, dass es vielerorts keine erhöhte Sterblichkeit gab, bis die Impfstoffe eingeführt wurden und in den meisten Ländern gab es zeitliche Zusammenhänge zwischen der Einführung der Impfstoffe und dem Anstieg der Gesamtmortalität.

Medizinische Eingriffe - einschließlich Verweigerung der Behandlung - verursachten vorzeitige Todesfälle.

Rancourt sagte, dass die von seinem Team identifizierte Übersterblichkeit stark mit der Kombination von zwei Hauptfaktoren - dem Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung eines Landes und der Anzahl der in Armut lebenden Menschen - verbunden ist. Beide

Faktoren erhöhten die Anfälligkeit der Menschen für „plötzliche und tiefgreifende strukturelle gesellschaftliche Veränderungen“ und ‚medizinische Angriffe‘.

Während die unmittelbare Todesursache auf den Totenscheinen als Atemwegserkrankung oder Infektion eingestuft werden kann, argumentieren die Forscher, dass die wahren Hauptursachen für den Tod biologischer Stress, medizinische Eingriffe ohne COVID-19-Impfung und die Einführung der COVID-19-Impfung gewesen seien.

Die Studie gibt einen Überblick über plausible Mechanismen für diese Hypothese, darunter Forschungsergebnisse, die zeigen, dass manche Menschen durch Maßnahmen wie Mandate und Lockdowns schwerwiegenden biologischen Stress erleiden.

„Wenn man die Gesellschaft strukturell verändert, indem man Menschen daran hindert, sich zu bewegen, zu atmen, zu arbeiten, ihr Leben zu leben, zu Hause zu bleiben, sperre sie ein. Wenn man all diese strukturelle Veränderungen in der Gesellschaft durchführt, wird das biologischen Stress auslösen“, so Rancourt gegenüber The Defender.

„Es gibt sehr überzeugende wissenschaftliche Beweise dafür, dass **biologischer Stress** ein massiver Killer ist“, fügte er hinzu.

Rancourt wies auch darauf hin, dass sich der Stress der Lockdowns auf arme Menschen ganz anders auswirkt als auf Menschen, die problemlos von zu Hause aus arbeiten, sich Lebensmittel liefern lassen und relativ komfortabel leben.

Die Autoren wiesen auch auf umfangreiche Belege dafür hin, dass **medizinische Eingriffe** - einschließlich der Verweigerung von Behandlungen - zu vorzeitigen Todesfällen führten.

Zu diesen Eingriffen gehörten unter anderem die Verweigerung von Antibiotika und Ivermectin gegen bakterielle Lungenentzündung, der systematische Einsatz von **mechanischen Beatmungsgeräten**, experimentelle Behandlungsprotokolle, neue Palliativmedikamente und Überdosierungen, Isolierung von gefährdeten Menschen und die Förderung des freiwilligen oder unfreiwilligen Selbstmords.

Der COVID-19-Spitzenwert von März bis April 2020, den sie in mehreren Ländern festgestellt haben, ist schwer zu erklären, ohne diese medizinischen Eingriffe in Betracht zu ziehen.

17 Millionen zusätzliche Todesfälle im Zusammenhang mit COVID-Impfstoffen

Schließlich gingen die Forscher davon aus, dass 17 Millionen der von ihnen identifizierten überzähligen Todesfälle mit den COVID-19-Impfstoffen in Verbindung stehen, was die Ergebnisse ihrer früheren Untersuchungen bei einer kleineren Stichprobe von Ländern bestätigte.

Diese impfstoffbezogenen Schätzungen basierten auf Analysen von Orten, die unmittelbar nach Impfungen oder Auffrischkampagnen auftraten, sowie auf der Untersuchung der Anzahl der Impfstoffdosen und deren Verhältnis zu den Todesfällen im Laufe der Zeit.

In dreißig Prozent der untersuchten Länder gab es weder vor der Einführung des Impfstoffs noch vor den Auffrischkampagnen eine Übersterblichkeit. Und es gab signifikante Korrelationen zwischen COVID-19-Impfstoffeinführungen und Spitzenwerten oder einem Anstieg der übermäßigen Gesamtsterblichkeit. Siebenundneunzig Prozent der Länder wiesen Ende 2021 oder Anfang 2022 eine Spitze der übermäßigen Gesamtsterblichkeit auf, die zeitlich mit der Einführung der Auffrischungsimpfung verbunden war.

Es ist höchst unwahrscheinlich, so die Forscher, dass der Zusammenhang zwischen Impfstoffverabreichung und Übersterblichkeit zufällig ist.

Rancourt hat festgestellt, dass die Kritiker dieser Idee darauf hinweisen, dass es an einigen Orten manchmal Kampagnen oder Auffrischkampagnen gibt, die nicht mit einem Anstieg der Übersterblichkeit verbunden sind.

Er sagte jedoch, dass Impfkampagnen nicht immer zu solchen Ausschlägen führen, weil die Impfung nicht in jeder Situation auf die gleiche Weise mit „Tod“ verbunden ist. Faktoren wie das Alter der Geimpften, der Gesundheitszustand der Bevölkerung und andere soziologische Faktoren, die mit Stressfaktoren für das Immunsystem zusammenhängen, verändern die Auswirkungen der Impfstoff-Toxizität oder die Auswirkungen des Impfstoffs auf das Immunsystem.

Auf der Grundlage ihrer Analysen und Interpretationen kamen sie zu folgendem Schluss:

„Wir sind gezwungen, festzustellen, dass die öffentliche Gesundheitseinrichtungen und ihre Vertreter im Wesentlichen die gesamte Sterblichkeit in der Covid-Periode verursacht haben.“

Brenda Baletti, Ph.D. ist eine leitende Reporterin für The Defender. Sie schrieb und lehrte 10 Jahre lang über Kapitalismus und Politik an der Duke University. Sie hat einen Dokortitel in Humangeographie von der University North Carolina in Chapel Hill und einen Mastertitel von der Universität Texas in Austin.

Quellenangaben:

Artikel von Brenda Baletti:

<https://childrenshealthdefense.org/defender/vaccines-17-million-deaths-covid-pandemic-excess-mortality/>

Originalstudie:

https://correlation-canada.org/covid-excess-mortality-125-countries/?utm_source=substack&utm_medium=email